



Vorarlberg
unser Land



Pressekonferenz

Donnerstag, 8. März 2018

Landeshauptmann Markus Wallner

Bundesministerin Elisabeth Köstinger

Landesstatthalter Karlheinz Rüdiger

Landesrat Erich Schwärzler

Wirtschaftskammerpräsident Hans-Peter Metzler

Landwirtschaft und Tourismus sind Zukunftspartner

Zusammenarbeit und Qualität zählen

Landwirtschaft und Tourismus sind Zukunftspartner

Zusammenarbeit und Qualität zählen

Die Landesagrarreferentenkonferenz in Hittisau ist für Bundesministerin Elisabeth Köstinger der Anlass ihres ersten Vorarlberg-Besuchs als zuständiges Mitglied der Bundesregierung. Im Mittelpunkt eines gemeinsamen Pressegesprächs mit Landeshauptmann Markus Wallner, Landesstatthalter Karlheinz Rüdissner, Landesrat Erich Schwärzler und Wirtschaftskammer-Präsident Hans-Peter Metzler stand die gemeinsame Arbeit von Bund, Ländern und Wirtschaft am "Plan T – Masterplan für Tourismus". Wichtige Schwerpunkte sind dabei die Qualität und die Kooperation zwischen Tourismus und Landwirtschaft. Diese Ziele hat auch das Land Vorarlberg bereits sowohl in der Tourismusstrategie 2020 als auch in der Landwirtschaftsstrategie "Ökoland Vorarlberg – regional und fair" festgelegt.

Der Tourismus ist österreichweit auf Erfolgskurs. Zur Halbzeit der laufenden Wintersaison zeichnen sich bei den Gäste- und Nächtigungszahlen Steigerungen über fünf Prozent ab. Im Sinne einer nachhaltigen Weiterentwicklung des Tourismus spricht sich Ministerin Köstinger aber für eine Beurteilung aus, die über Ankünfte und Nächtigungen hinausgeht. "Es geht um Umsätze, Ertrag, Wertschöpfung, Arbeitsplätze, Akzeptanz etc."

Einen entscheidenden Schritt sieht die Ministerin in der kürzlich im Ministerrat beschlossenen Senkung der Umsatzsteuer auf Übernachtungen von 13 auf 10 Prozent.

- Diese ermäßigte Umsatzsteuer gilt für Beherbergungen in eingerichteten Wohn- und Schlafräumen und für die Vermietung von Camping-Grundstücken sowie für die regelmäßig damit verbundenen Nebenleistungen (z.B. Frühstück).
- Dadurch werden auch die Verwaltungskosten für Unternehmer gesenkt. So entfällt zum Beispiel bei Halbpension die Aufteilung des pauschalen Rechnungsbetrages auf die unterschiedlichen Steuersätze für Verköstigung und Beherbergung.
- Die Senkung der Umsatzsteuer stärkt auch die Position der heimischen Betriebe im wachsenden Wettbewerb mit anderen europäischen Urlaubsdestinationen, in denen die entsprechenden Steuern oft niedriger sind als in Österreich.

Von dieser Maßnahme können 30.000 Betriebe in Österreich profitieren, so Köstinger: "Dabei geht es nicht um eine Bevorzugung der Hotelbranche, sondern darum Investitionen zu ermöglichen, preislich attraktiv zu bleiben, enormen bürokratischen Aufwand zu minimieren und damit den Tourismusstandort Österreich im internationalen Wettbewerb abzusichern."

Auch der Präsident der Wirtschaftskammer Vorarlberg, Hans-Peter Metzler, sieht in der Rücknahme der Mehrwertsteuer-Belastung ein wichtiges Signal der Bundesregierung für Entlastungen. Das sei aber keinesfalls als Gnadenakt zu werten, sondern eine dringend notwendige Korrektur einer höchst unvernünftigen Regelung, sagt er: "Wir sind weit davon entfernt, zu den steuerlich begünstigten Regionen Europas zu zählen. Nun vertrauen wir darauf,

dass auf diese erste Maßnahme weitere Maßnahmen - wie die Verkürzung der Abschreibungsdauer oder eine Arbeitszeitflexibilisierung – folgen."

Nach dieser notwendigen Entlastung auf betrieblicher Ebene gehe es nun um eine zukunftsorientierte strategische Beschäftigung mit dem Gesamtprodukt österreichischer Tourismus. Ein wesentlicher Punkt des neuen Masterplans müsse die sinnvolle Messung von Tourismus sein. "Wir brauchen ein umfassendes und vor allem zukunftsgerichtetes Indikatorensystem, das uns anzeigt, ob wir am richtigen Weg sind", so Köstinger. Damit solle einmal im Jahr Bilanz gezogen werden, um offen und objektiv die Entwicklung zu diskutieren. Weiters soll im Rahmen des Masterplans auch eine Plattform geschaffen werden, um sich über alle Initiativen zur Digitalisierung im Tourismus auszutauschen.

In die Arbeit zu diesem neuen Masterplan will Köstinger alle wesentlichen Player des Tourismus miteinbeziehen, insbesondere die Länder, bei denen der größte Teil der Zuständigkeit im Tourismus liegt. In einem Jahr, also im Frühling 2019 soll der fertige Masterplan auf den Tisch gelegt werden, um dann mit der Umsetzung zu beginnen.

Tourismus in Vorarlberg mit Top-Ergebnissen im Sommer und im Winter

In Vorarlberg konnte die Tourismus-Branche in den letzten Jahren wiederholt mit Top-Ergebnissen im Sommer und im Winter aufwarten, wie die folgende Grafik veranschaulicht.



Auch die laufende Wintersaison verläuft äußerst positiv, hält Landeshauptmann Wallner fest. Der Jänner 2018 hat Vorarlbergs Tourismusbetrieben im Vergleich zum letzten Jahr weitere Zugewinne gebracht. 267.900 Gäste (+3,9 Prozent) haben rund 1,2 Millionen Nächtigungen (+6,2 Prozent) gebucht. In der Zwischenbilanz von November 2017 bis Jänner 2018 stehen insgesamt 524.000 Gästeankünfte (5,7 Prozent) und knapp über zwei Millionen Übernachtungen (+6,8

Prozent) zu Buche. Erfreulich ist, dass sich diese Steigerungen auf alle Destinationen des Landes und auf alle Beherbergungskategorien – Hotels, Ferienwohnungen, Campingplätze – verteilen.

Vorarlberg setzt auf Gastfreundschaft, Regionalität und Nachhaltigkeit

Wallner verweist auf die Tourismusstrategie 2020 des Landes, mit der Vorarlberg aufbauend auf hoher Qualität und Innovation eine führende Position in Europa in den Themen Gastfreundschaft, Regionalität und Nachhaltigkeit erlangen möchte. Dazu arbeiten alle Beteiligten aus der Tourismusbranche partnerschaftlich zusammen und kooperieren eng mit Landwirtschaft, Kultur, öffentlichen Einrichtungen, politischen Entscheidungsträgern und weiteren Partnern. "Unsere Gäste schätzen die regionale Vorarlberger Genusskultur nicht zuletzt deshalb ganz besonders, weil sich diese nicht nur auf kulinarische Köstlichkeiten beschränkt. In Vorarlberg vereint sich Landschaft, Kultur, Tradition, Handwerk, Architektur und die Qualität im Angebot zu einem inspirierenden Genuss für alle Sinne", so Wallner.

Zur Förderung des Tourismus hat das Land Vorarlberg heuer 10,2 Millionen Euro budgetiert. Aktuelle Maßnahmen im Rahmen der Tourismusstrategie:

- Innovative Ansätze in der touristischen Aus- und Weiterbildung werden unterstützt. Die neue Tourismusausbildung GASCHT startete im Herbst 2017 mit den ersten Klassen an den drei Standorten Bludenz, Bezau und Hohenems (insgesamt 90 Schülerinnen und Schüler). Am künftigen Standort der neuen Tourismusschule in der Hohenemser Rheinhofstraße soll die Ausbildung verbreitert und vertieft werden, erläutert Landesstatthalter Rüdiger: "Touristische Qualität definiert sich letztlich immer auch über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Umso wichtiger ist es, die Rahmenbedingungen so attraktiv wie möglich zu gestalten, um damit hochmotivierte und bestqualifizierte Fachkräfte für Vorarlbergs Tourismusbetriebe gewinnen zu können, die auch bereit sind, sich langfristig binden."

Das unterstreicht auch WK-Präsident Metzler: "Unsere neue Tourismusschule GASCHT ist ein österreichweites Leuchtturmprojekt. Sie entsteht in Hohenems neben der Landwirtschaftsschule quasi als Campus für Regionalität und Nachhaltigkeit." Darauf bezieht sich auch die modulare Ausbildung. Sie ermöglicht den Auszubildenden unter anderem Einblicke in landwirtschaftliche Produktionsprozesse, um so Verständnis für die Anliegen der Landwirtschaft zu entwickeln. Praxiszeiten etwa auf einem Weingut, in Sennereien, bei Bäckern oder in Landwirtschaftsbetrieben schärfen das Bewusstsein über die Herkunft und Herstellung von Produkten.

- Im Rahmen eines Tourismusjobcenters Vorarlberg wird die Suche nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für qualitativ hochwertige Arbeitgeberbetriebe ("great place to work") unterstützt.
- In Workshops mit Vertretern der Destinationen wurden die regionalen Strategien mit den Zielen der Tourismusstrategie 2020 abgestimmt.

- Um Vorarlberg als Modellregion für umweltfreundliche Mobilität im Tourismus zu positionieren, wird großes Augenmerk auf die Zusammenarbeit zwischen Verkehrsverbund und Vorarlberg Tourismus gelegt.

Tourismus braucht Klarheit in Sachen Saisonarbeitskräfte

Eine große Herausforderung besteht nach wie vor in Sachen Saisonarbeitskräfte. Die Zahl der Arbeitsplätze im Vorarlberger Tourismus hat in den vergangenen zehn Jahren um rund 20 Prozent zugenommen. Im Winter werden rund ein Viertel mehr Mitarbeiter benötigt, die nicht am heimischen Arbeitsmarkt abgedeckt werden können sondern aus anderen sommerlastigen Regionen in ganz Europa gewonnen werden müssen. Die Rekrutierung von Saisonmitarbeitern aus EU-Ländern wird jedoch zunehmend schwieriger, weil auch dort Lebensstandard und Löhne gestiegen sind und dadurch die Mobilitätsbereitschaft der Menschen abnimmt.

Daraus resultiert in Vorarlberg – wie in allen Wintertourismusregionen des Alpenraums – ein zunehmender Fachkräftemangel, der sich auf die Qualität des Angebotes auswirkt. Die Branche benötigt dringend neue Saisonbeschäftigungsmodelle für Angehörige aus Drittstaaten und damit Planungs- und Rechtssicherheit, wenn es um die Einstellung und Beschäftigung von Mitarbeitern geht.

Landesstatthalter Rüdiger unterstreicht, dass die bewilligten 200 Saisonarbeitskräfte aus dem Nicht-EU-Ausland für Vorarlberg viel zu wenig sind – vor allem für eine Phase der Hochkonjunktur. Bei der nächsten Wirtschaftsreferentenkonferenz werden die Länder mit einer Empfehlung an das Sozialministerium herantreten. "Es geht darum, gemeinsam einen Weg zu finden, den Tourismusbetrieben die notwendige Zahl an Fach- und Arbeitskräften bereit stellen zu können", so Rüdiger.

Landwirtschaft und Tourismus profitieren voneinander

Ein wichtiges Ziel des "Plan T – Masterplan für Tourismus" ebenso wie der Vorarlberger Tourismusstrategie und der Landwirtschaftsstrategie "Ökoland Vorarlberg" betrifft die Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Tourismus. "Aus den beiden Strategieprozessen können Synergien genutzt werden. Die Landwirtschaft ist Produzent hochwertiger Lebensmittel für Hotellerie und Gastronomie und Garant für eine gepflegte Kulturlandschaft insbesondere in den Berggebieten unseres Landes", sagt Landesrat Schwärzler.

Ein etabliertes und beliebtes Modell ist "Urlaub auf dem Bauernhof". Der Verein zählt etwa 100 Mitglieder. Die Weiterentwicklung der derzeitigen Vorgaben ist von großer Wichtigkeit.

Ein weiteres beispielgebendes Modell ist das Projekt "MehrWERT FÜR ALLE", das vor gut einem Jahr gestartet wurde. Ziel ist es, im Sinne einer Verschränkung von Tourismus-, Landwirtschafts- und Gesundheitsförderungsstrategie mehr regionale Qualitätslebensmittel in Gemeinschaftsverpflegung, Gastronomie, Schulen und privaten Haushalten auf den Teller zu

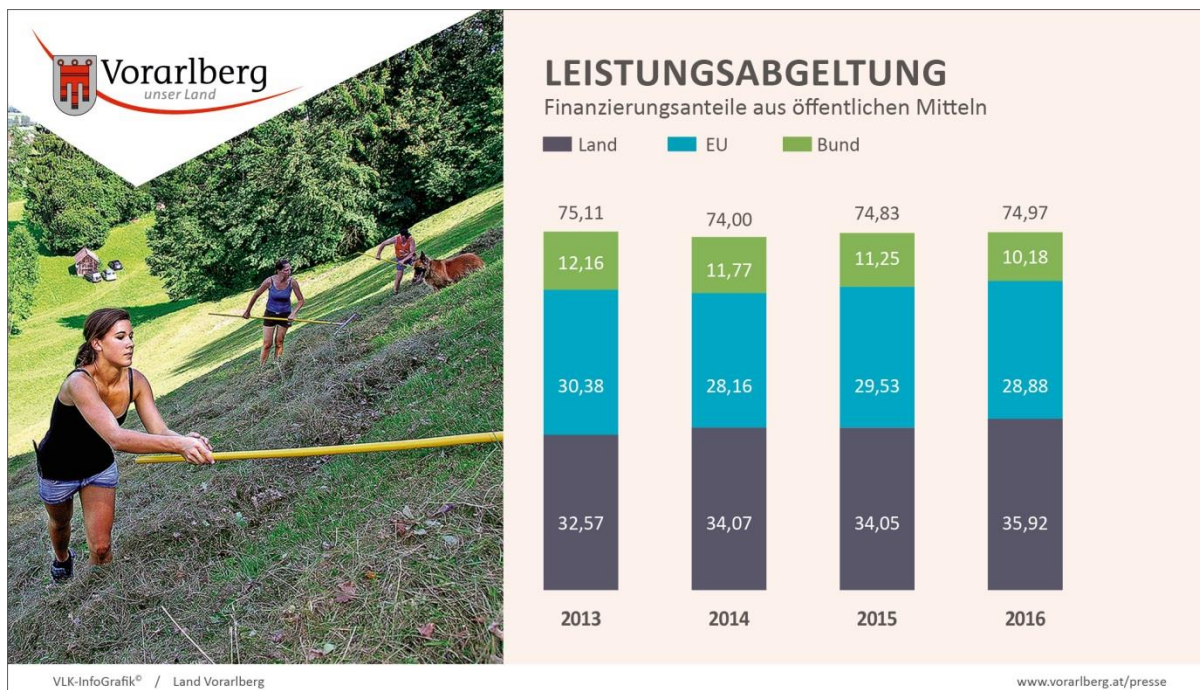
bringen. Dafür gilt es eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Anbietern regionaler Landwirtschaftlicher Lebensmittel und den Verantwortungsträgern der Küchen aufzubauen und zu stärken. An der Landesberufsschule für das Gastgewerbe in Lochau wurde ein Kompetenzzentrum für "Gesundheit & Regionalität in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung" eingerichtet.

Mit der V5 Zertifizierung hat das Land Vorarlberg ein weiteres starkes Zeichen für mehr regionale Lebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung gesetzt. So wie Restaurants mit Hauben ausgezeichnet werden, bekommen Gemeinschaftsküchen – je nach Prozentsatz des regionalen und biologischen Wareneinkaufs – ein bis fünf "V" bzw. Gabeln verliehen. V5-ausgezeichnete Gemeinschaftsverpfleger sind bemüht um einen hohen Einsatz regionaler Lebensmittel. Kochkünstlerisch veredeln sie Produkte aus der Region. Als wichtige Systempartner unterstützen sie Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Ländle. Im November 2017 wurden erste Gemeinschaftsküchen ausgezeichnet – ein Meilenstein in der Absatzpartnerschaft zwischen regionalen Produzenten und Küchenleitern".

WK-Präsident Metzler betont ebenfalls, dass Tourismus und Landwirtschaft einander bedingen. Dementsprechend positiv sieht er die Zusammenführung dieser beiden Materien in einem Ressort in der Bundesregierung. Auch Metzler verweist auf die gemeinsam mit diversen Partnern initiierten Pilotprojekte und Vorzeigeeinitiativen, die allesamt das Thema Regionalität im Fokus haben – etwa das erwähnte Projekt "Mehrwert für alle", das auf die Vernetzung von Landwirtschaft und Küche abzielt, oder die Initiative "vo:dô", die sich für 0-Kilometer-Menüs und Regionalität am Arlberg stark macht. Zudem habe Vorarlberg als eines der ersten Bundesländer das AMA-Gastro-System eingeführt, das die Herkunft und Produktionsweise landwirtschaftlicher Produkte sowie Gütekriterien in Gastronomie und Hotellerie kennzeichnet und dokumentiert. "Damit wurde ein Zeichen in Richtung transparenter und konsequenter Anwendung von regionalen Rohstoffen in der Gastronomie gesetzt."

GAP-Rückflüsse

Bei den Leistungsabgeltungen für die Bauern ist und bleibt das Land auch unter den neuen Regelungen für die Ländliche Entwicklung und Direktzahlungen auf Basis der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der stärkste Finanzierungspartner, während die Anteile von Bund und EU tendenziell zurückgehen.



Die Frage der künftigen GAP-Rückflüsse vor dem Hintergrund des Brexit stellt die Landwirtschaft, sowohl national wie regional, vor große Herausforderungen. Für Bund und Länder steht dabei fest, dass der österreichische EU-Beitrag infolge des Brexit zur Deckung der Finanzlücke nicht steigen darf. Die Leistungsabgeltungen für die Landwirtschaftsbetriebe dürfen nicht gekürzt werden. Dies steht zum einen im Koalitionsvertrag der Bundesregierung und ist andererseits – sollten tatsächlich Kürzungen seitens der EU eintreten – durch Kompensationsmaßnahmen auf Bundesebene zu gewährleisten. Die nationale Kofinanzierung soll wie bisher weitergeführt und nach Möglichkeit ausgebaut werden. Die De-minimis-Beihilfe-Regelung soll von 15.000 auf 30.000 Euro erhöht werden.

"Die Debatte über den Finanzrahmen zusammenhängend mit der GAP 2020 soll ehrlich geführt werden. Qualität und nicht Quantität muss im Fokus stehen. Wir sehen uns als Vorreiter in der ökosozialen und kleinstrukturierten Landwirtschaft und das muss endlich honoriert werden. Bäuerliche Familienbetriebe sind das Zentrum des ländlichen Raums und dieses Bekenntnis erwarte ich auch in Europa. Weiters muss die überbordende EU-Bürokratie für unsere bäuerlichen Familienbetriebe offensiv angegangen werden, so wird man wirkliche Erleichterung schaffen", betont Bundesministerin Köstinger. Gerade die Käfighaltung ist für die Bundesministerin ein plakatives Beispiel: "Es kann nicht sein, dass Fördermittel der EU noch immer direkt oder indirekt in diese Art der Tierhaltung fließen. Hier muss man über eine neue Förderpolitik diskutieren und nicht jene bestrafen, die unter höchsten Standards produzieren."

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar